

sie auf höchst verwickelten und oft nur ganz indirekten Wegen beeinflussen; zuletzt blieb der Name dann am Weingeist, als dem Geschwizten par excellence, in ähnlicher Weise hängen, wie etwa der gleich allgemeine Ausdruck „Sublimat“ gerade am Quecksilberchlorid. [A. 189.]

## Nochmals Ferd. M. Meyers Drehrohrofen.

Von Dr. ALBERT MOYE, Berlin.

(Eingeg. 15./7. 1912.)

Auf seine Entgegnung im Heft 28 dieser Z. erwidere ich Ferd. M. Meyer, daß ich mit meinen Ausführungen im Heft 20 dieser Z. nicht bezweckt habe, sein deutsches Reichspatent 207 881 zu Fall zu bringen. Ich wende daher gegen die Erteilung des Patentes auch jetzt nichts ein.

Das deutsche Reichspatent auf Brennen von Gipsstein im Gleichstrom, welches Ferd. M. Meyer vom Vorprüfer entgegengehalten worden ist, wird das auf den Petry & Hecking - Ofen bezügliche Patent gewesen sein, dessen Inhalt ich in meiner Beschreibung an der genannten Stelle mitgeteilt habe.

Eine Übertragung des in jenem Gipsbrennofen verwirklichten Gedankens auf das Brennen von Wasserkalk hätte ich deswegen nicht versucht, weil ich es für ganz ausgeschlossen hielt, daß das auf den Wasserkalk übertragene Verfahren unabhängig von seiner früheren Anwendung auf den Gips unter Patentschutz gestellt werden könnte.

Meine Schlußfolgerungen im Heft 20 dieser Z. werden durch Ferd. M. Meyers Entgegnung gar nicht berührt und können von dem, der die beiden Brennvorgänge näher kennt, wohl nicht bestritten werden. [A. 157.]

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Vereinigte Staaten.** Die Einfuhr und der Vertrieb von Nahrungsmitteln, die mit Kupfersalzen gefärbt sind, ist vom 1. 1. 1913 ab verboten. *Sf.* [K. 1234.]

**Venezuela.** Bei der Einfuhr fremder Waren werden zu den tarifmäßigen Zollsätzen Zollezuschläge von insgesamt 56% erhoben. Ware, die von den Antillen (hierzu werden auch Cuba, Haiti und San Domingo gerechnet) kommen, unterliegen einem besonderen Zollezuschlag von 30%. *Sf.* [K. 1237.]

**Falklandinseln.** Bei der Ausfuhr von Wal-fischtran wird vom 1. 10. 1912 ab ein Zoll von 3 Pce. für 1 Faß von 40 Gall. erhoben. *Sf.* [K. 1238.]

**Australischer Bund.** Lt. Verordnung vom 17./6. 1912 (Nr. 229 und 230) können wissenschaftliche Instrumente und Apparate sowie Materialien für wissenschaftliche Zwecke zum Gebrauch in Universitäten, Bildungsanstalten, Schulen, öffentlichen Krankenhäusern oder anderen öffentlichen Einrichtungen auf Grund der Nr. 440a des Tarifs unter gewissen Bedingungen zollfrei gelassen werden, ebenso lt. Verordnung vom 18./6. (Nr. 232) Plastein in Schachteln zusammen mit Werkzeugen als Gegenstände, die nur bei der Anwendung des Kindergarten-Lehrsystems gebraucht werden (T.-Nr. 362). *Sf.* [K. 1230.]

**Neuseeland.** Schwefelsaures Manganoxyd — Tarif-Nr. 482 — lt. Verordnung vom 3./7. 1912 zollfrei ein. *Sf.* [K. 1239.]

**Absatzverhältnisse für Zement nach Beirut.** An Zement wurden 1911 3330 t und hydraulischer Kalk 7400 t nach Beirut eingeführt. Die gangbaren Qualitäten sind Portland-, Roman- und Puzzolanzement. Die Preise für Zement fob Marseille oder Antwerpen stellten sich je nach Qualität und Marke auf 28—47 Frs. pro Tonne auf der Basis der Fußpackung. Kalk wurde Qualität Ia mit

21 Frs., Qualität IIa mit 13,50 Frs. pro Tonne fob Marseille ohne Emballage bezahlt. Kalk Ia stellte sich fob Antwerpen um 1 Frs. pro Tonne billiger. Säcke werden extra mit 1,50 Frs. das Stück berechnet.

Der hier eingeführte Zement kommt vornehmlich aus Belgien und Frankreich. Letzteres ist hier, besonders in Kalk, dominierend, doch gewinnt Belgien an Terrain. Die Einfuhr aus Deutschland begegnet Schwierigkeiten wegen der höheren Frachtsätze. Die Nachfrage auf dem hiesigen Markt ist im ständigen Steigen begriffen. Die deutschen Fabriken würden daher gut tun, dem Absatz im hiesigen Bezirk ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. (Aus einem Berichte des Kaiserl. Konsulats in Beirut vom 15./6. 1912.) *ar.* [K. 1218.]

**Angola.** Die Wirksamkeit der Verordnung vom 27./5. 1911, betr. Verbot der Einfuhr von Alkohol und Spirituosen, mit Ausnahme der zubereiteten Spirituosen für den Gebrauch der Europäer, ist zurzeit für Cabinda, Noqui und St. Antonio du Zaire aufgehoben. *Sf.* [K. 1233.]

**Niederlande.** Für Salz, das in Fabriken zum Ausziehen von Pflanzen oder Teilen von Pflanzen gebraucht wird, kann Verbrauchsaufgabenfreiheit gewährt werden, und zwar unter den in der Kgl. Verordnung vom 19./8. 1898 (Staatsblad Nr. 202) angegebenen Bedingungen. (Staatsblad Nr. 279.) *Sf.* [K. 1240.]

**Spanien.** Maßregeln gegen die Verfälschung und Vermischung von Weinen. Nach einem Dekret vom 24./8. 1912 ist der Zusatz von schwefelsaurem Kalk oder Gips zu den Weinen verboten, wenn die so behandelte Flüssigkeit mehr als 2 g schwefelsaures Kali auf das Liter enthält. Dieses Verbot erstreckt sich weder auf herbe (secos) und süße (licorosos) Edelweine wie Sherry, Malaga und ähnliche Weine, die bis zu der zu ihrer guten Erhaltung nötigen Grenze gegipst werden können, noch auf die medizinischen Zubereitungen. Alle von den Ministerien des Acker-

baues und Handels usw., sowie des Innern erlassenen Bestimmungen, soweit sie mit den Vorschriften des vorhergehenden Artikels nicht im Einklang stehen, sind aufgehoben. (Gaceta de Madrid.)

ar. [K. 1217.]

**Italien.** Elektroden für gewerbliche Zwecke aus geschmolzenem Eisenoxyduloxyd sind in der Zollbehandlung den „für Elektroden zum gewerblichen Gebrauche hergerichteten Kohlen“ (T.-Nr. 347 — Zollsatz 3 Lire für 100 kg) gleichgestellt worden. *Sf.*

**Rußland.** Auf Grund des Gesetzes vom 20./12. 1911, betr. Zollerleichterungen für Wasch- und Heilmittel für Tiere, hat das Veterinärkomitee in Übereinkunft mit dem Zolldepartement für möglich erachtet, nur die von der englischen Firma Cooper & Neffer hergestellte Flüssigkeit „Tems“ in das Verzeichnis der lt. Anmerkung zu Art. 91 des Zolltarifs zum ermäßigten Zolle einzulassenden Wasch- und Heilmittel für Tiere aufzunehmen, mit der Maßgabe, daß die Aufnahme weiterer Mittel in das Verzeichnis nach dem tatsächlichen Bedarf, der durch die beteiligten russischen Landwirte des südlichen und südöstlichen Rayons zu bestätigen ist, zu erfolgen hat. *Sf.* [K. 1235.]

Es sind u. a. folgende Heilmittel zur Einfuhr zugelassen: „Tuberculin A“ in dosierter Form unter staatlicher Kontrolle hergestellt (Höchster Farbwerte); Hepin in dosierter Form (Behringwerke); „Jodostarin Roche Tabletten“ (bisher verboten) (Hofmann, La Roche & Co.); Cornutin Koberti, Almaitin und Neraltein in Pulverform und Cornutin Koberti in Ampullen, mit der Bedingung, daß auf jeder Schachtel mit diesen Ampullen der Zeitpunkt der Herstellung anzugeben ist; ferner Tannil in Pulverform und Tabletten (sämtlich von A.-G. Gehe & Co.); Peristaltin pur., Peristaltin-Tabletten und Peristaltin „Ciba“ Ampullen (Ges. f. chem. Industrie in Basel); Glidine Dr. Klopfer (diätetisches Mittel von Dr. Volkmar Klopfer, Dresden-Leubnitz); Sozodol hydrargyrum (H. Tromsdorff); ferner für tierärztliche Verwendung „Kodrenina“ (Parke, Davis & Co.) zum Unempfindlichmachen bei Operationen, enthaltend in je 1000 g: Cocaini hydrochlorici 10, Adrenalini chlorici 0,15, Natrii chlorici 7,5, Chloretoni 4,5. Zoll nach Artikel 113 Punkt 1 des Tarifs. *Sf.* [K. 1236.]

**Finnland.** Zolltarifentscheidungen. „Caramel Color“ aus gebranntem Zucker, zur Verwendung bei der Limonadenfabrikation — T.-Nr. 93 — wie Biercouleur. — Grünocker, eine Mischung von Pariserblau mit Chromgelb — T.-Nr. 147 — 21,20 finn. Mark für 100 kg. — Äthylchlorid — T.-Nr. 171 — 400 finn. Mark für 100 kg Rohgewicht. *Sf.* [K. 1241.]

**Wien.** Unter Mitwirkung der Industriebank und der Herren St. Skrzynski und Ludwig Zelenski soll in Kürze mit einem Kostenaufwand von 5 Mill. K eine Zuckerfabrik in Krzestawice errichtet werden.

Die Magnesitwerke von Krüger & Co. in Oberdorf bei Bruck a. d. Mur werden zum Zwecke der Erweiterung des Unternehmens in eine G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 600 000 K umgewandelt.

In Kremsier wird eine neue Zuckerfabrik mit einem Elektrizitätswerk errichtet werden.

Ein Konsortium hat die zur Konkursmasse Ignaz Koblitz gehörige Färberei für den Betrag von 1 Mill. K angekauft. [K. 1246.]

Die Holzverkohlungsindustrie A.-G. in Konstanz hat sämtliche Aktien der in Budapest bestehenden Magyar Bodza Buchenholz-Aktiengesellschaft im Nominalbetrage von 500 000 K. erworben, womit eine Reihe umfangreicher Holzabstockungsverträge in ihren Besitz gekommen ist. Diese Transaktion hat, wie erklärt wird, den Zweck, sich für eine lange Reihe von Jahren Holzzuführen zu sichern, nachdem drei kleinere Verkohlungen in Bälde ihren Betrieb wegen Aufarbeitung der Holzbestände aufgeben müssen. *N.*

Die Firma Anton Klazar, A.-G. für Flachs- und Juteindustrie errichtet in Köninghof eine Färberei. *N.*

#### Deutschland.

**Zolltarifentscheidungen.** „La Fuldiner“ trübe Flüssigkeit mit erdigem Bodensatz, bestehend aus 20% Weingeist (vergällt), 63% Wasser und im übrigen aus Benzoesäure, Paraffinöl und Ton, ist nach Absatz 3 der Vorbem. 9 des Warenverzeichnisses wegen ihres wesentlichen Gehaltes an Weingeist, wie Branntwein „in anderen Behältnissen als Fässern“ nach T.-Nr. 179 mit 350 M für 1 dz zu verzollen. Die Ware dient als Putzzeug für polierte und lackierte Gegenstände, wie Möbel, Klaviere, Wagen, lackiertes Leder usw. — Mineralölrückstände, im Wasser untersinkende, pechartige Rückstände von der Destillation der Mineralöle, Aschengehalt nur 0,11%, also ohne künstliche Beschwerung, Verwendungszweck Isolierung von Drähten und Röhren, Herstellungsland Ver. Staaten, ist nach T.-Nr. 243 zollfrei. — Natur-De gras, eine gelblichgraue, milchige Flüssigkeit von tranartigem Geruch. Die Ware soll als Rückstand in der Säemischgerberei gewonnen sein und als Lederfett dienen, sie stellt sich als ein Gemisch von Fetten oder fetten Ölen mit Mineralschmieröl dar. Zollsatz T.-Nr. 260 12 bzw. 7,50 M für 1 dz. Gemische von Steinkohlenteer mit einer geringen Menge von Fischtran oder von Holzteer mit Mineralöl werden dagegen nach T.-Nr. 131 und 239 verzollt. Herstellungsland Belgien. — „Unkrautvertilger Marke Ringier“, grobkörniges, gelbliches Pulver mit starkem Kresolgeruch, eine einfache Mischung verschiedener Stoffe, wird als Kochsalz, von dem mehr als 5% darin enthalten sind, mit 0,80 M für 1 dz Reingewicht verzollt. Herstellungsland: Schweiz. — a) „The Globe Rapid Paint Remover“ und b) „Instant Sanitary Cleaner“, bestehend aus Wasser, Kalk, Magnesia, kohlen-sauren und Ätzalkalien, ist als Natriumhydrat mit 3,50 M zu verzollen. Verwendungszweck: Entfernen von Farbe (a) und Reinigen von Porzellan (b). Herstellungsland: Ver. Staaten. — Zinnstaub und Zinngrües, durch Zerstäuben von flüssigem Zinn hergestellt, sind nach T.-Nr. 800 als fein verteiltes metallisches Zinn zollfrei. Verwendungszweck: Herstellung von Bronzefarben, sowie Verzinnen und Löten von Eisengegenständen. Herstellungsland: Österreich. — „Ozokat“, bestehend aus 85% gereinigtem Ozokerit und 15% Paraffin,

ist nicht als „rohes Erdwachs (Ozokerit)“, sondern wie Kabelwachs nach T.-Nr. 249 mit 15 bzw. 10 M für 1 dz zollpflichtig. — Eine als „ätzende Salze“ angemeldete Ware, bestehend aus 67,82% Natriumcarbonat, 15,70% Ätznatron und rund 12% Chlornatrium wird nicht, entsprechend dem Antrage des Einführenden als Rohsoda nach T.-Nr. 287 zum Satze von 0,90 M für 1 dz verzollt, sondern als „anderweit nicht genanntes mechanisches Gemenge von verschiedenen Tarifstellen angehörenden Waren“, von denen das in einer Menge von mehr als 5% vorhandene Chlornatrium den am höchsten belegten Bestandteil bildet, nach T.-Nr. 280 mit 0,80 M Zoll und 12,00 M Salzabgabe für 1 dz belegt. — Farben, die mit Essigsäure hergestellte oder in Essigsäure gelöste Bindemittel enthalten, sind als zubereitete Farben nach T.-Nr. 336 zu verzollen. — Künstliche Mühlsteine aus gekörntem Schmirgel, Quarz, Sand oder dgl. unter Verwendung eines Bindemittels (sind den natürlichen Mühlsteinen gleichzustellen.

Sf. [K. 1242.]

**Der deutsch-bulgarische Handelsvertrag** ist bis zum 31./12. 1917 verlängert worden.

Sf. [K. 1243.]

**Der Arbeitsmarkt im Monat August 1912.** Die Lage des Arbeitsmarktes war im August nicht wesentlich vom Vormonate verschieden.

Nach Berichten aus der Industrie hat sich die Beschäftigung im August zumeist auf der Höhe des Vormonats gehalten.

Im Steinkohlenbergbau war die Beschäftigung gut. Im Ruhrgebiet trat hauptsächlich infolge des starken Abrufes durch die Hochöfenwerke gegenüber dem Vormonat eine Besserung ein. In Oberschlesien war die Beschäftigung der Kohlengruben auch im verfloßenen Monat sehr zufriedenstellend. Die Folge davon war, daß Förderung und Verladung gegenüber dem Vorjahre bedeutend stiegen. In Niederschlesien war die Beschäftigung in Kohle und Koks befriedigend. Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau war in der Beschäftigung der Werke noch keine wesentliche Besserung eingetreten. Der Abruf gestaltete sich nicht viel günstiger als in den Vormonaten; dagegen war in der Niederlausitz die Geschäftslage gut und gegen den Vormonat besser. Aus den Kohlengebieten des Westens und Ostens wird über anhaltenden Arbeitermangel geklagt.

Die Roheisenerzeugung war nach den Berichten aus West- und Mitteldeutschland zumeist gut beschäftigt, was auch von den Blei- und Zinkerzgruben berichtet wurde. — Auch in der Kaliindustrie war die Beschäftigung gut und zum Teil infolge des Einsetzens des Herbstgeschäfts besser als im Vormonat.

Die Eisen- und Metallindustrie hatte im allgemeinen gut zu tun.

Die Kupfer- und Messingwerke waren nach vorliegenden Berichten im allgemeinen wie in den Vormonaten gut beschäftigt.

Die Beschäftigung in der chemischen Industrie (einschließlich der Industrie der Fette, Öle usw.) wird zumeist als gut oder normal bezeichnet. Besondere Änderungen gegenüber dem

Vormonat sind nicht eingetreten, nur ein Bericht aus Elberfeld meldet eine Verschlechterung, die darauf zurückzuführen ist, daß die Ausfuhr etwas nachgelassen hat. Die Lanolin-, Potée- und Vitriolfabrikation hatte wie im Vormonat gut zu tun.

Die Herstellung chemisch-pharmazeutischer Präparate wird als zufriedenstellend, zum Teil als gut bezeichnet. In einem hessischen Betriebe war dauernd Überarbeit notwendig.

Nach Mitteilung des Vereins deutscher Farbstoff- und Gerbstoffextraktfabrikanten war der Geschäftsgang im August wieder normal. Die meisten anderen Berichte bezeichnen die Beschäftigung als befriedigend oder gut und meist besser als im Vorjahre.

In der Teerdestillation war die Beschäftigung ebenfalls normal; das Arbeiterangebot war gering.

Ein Bericht über die Glycerinraffinerien bezeichnet den Geschäftsgang als schwach und schlechter als im Juli.

Die Betriebe aus der Industrie der Metallsalze bezeichnen die Lage als gut und besser als im Juli.

In der Spiritusindustrie war nach einem Berichte der Spirituszentrale die Geschäftslage nur schwach befriedigend und gegen den Vormonat etwas besser.

Die Zementfabrikation war nach einem Berichte wie im Vormonat gut beschäftigt; der Arbeitermangel hat etwas nachgelassen, doch stand das Angebot hinter der Nachfrage noch weit zurück.

In der Steingutfabrikation war die Beschäftigung gut. Auch die Berichte aus der Porzellanfabrikation lauten günstig.

Die Berichte aus der Glasindustrie sprechen von einem guten Geschäftsgang; zuweilen macht sich ein Mangel an guten Glasbläsern fühlbar.

In der Holzstoffindustrie waren nach einem Berichte des Vereins deutscher Holzstofffabrikanten seit längerer Zeit wieder einmal die Betriebswasserverhältnisse den August hindurch normal, so daß die Industrie voll beschäftigt war.

Auch andere Berichte sprechen von einem zufriedenstellenden Geschäftsgang.

Aus der Papierfabrikation lauten die Berichte zum Teil befriedigend, zum Teil wird die Lage als ruhig bezeichnet. Die Druckpapierfabriken insbesondere solche für Zeitungsdruckpapier waren, von einer Ausnahme abgesehen, reichlich mit Aufträgen versehen. Auch in der Herstellung von Luxuspapier war ziemlich gut zu tun.

Die Berichte aus der Gummiwarenindustrie lauten zumeist befriedigend. (Nach „Reichsarbeitsblatt“ X, September 1912, Nr. 9 624—650.)

Wth. [K. 1226.]

**Verelung thüringischer Zuckerfabriken.** Unter diesem Namen ist in Weimar von zahlreichen Zuckerfabriken Thüringens eine Gemeinschaft zur Wahrung der Interessen auch beim Einkauf von Rohmaterialien geschlossen worden. dn. [K. 1219.]

In der Gesellschaftsversammlung des **Zinkhüttenverbandes** wurde festgestellt, daß die Geschäftslage außerordentlich günstig ist, und daß bis

zum Ende dieses Jahres nur noch geringe Mengen zum Verkauf zur Verfügung stehen. Nach den in den letzten Wochen vorgenommenen wiederholten Preiserhöhungen wurde von einer sofortigen Erhöhung der Preise abgesehen, doch erscheint eine solche bei anhaltender günstiger Konjunktur unvermeidlich. Der Dezemberverkauf wurde freigegeben mit dem üblichen Aufschlag auf den Novemberpreis.

dn. [K. 1220.]

**Der Ostdeutsch-Sächsische Hüttenverein** hat in seiner Generalversammlung vom 21./9. beschlossen, die Preise von rohen und emaillierten Gußwaren um 15 bzw. 20 M pro Tonne zu erhöhen.

dn. [K. 1221.]

**Westdeutsches Eisenhändlerkartell.** Nachdem die verschiedenen westdeutschen Ortsgruppen dieses Kartells erst vor einigen Wochen eine Erhöhung der Lagerpreise für Stabeisen, Bleche und Bandisen vorgenommen hatten, beabsichtigen sie eine weitere Erhöhung um 5 M pro Tonne ab 1./10. eintreten zu lassen. Zu diesem Zwecke ist an die einzelnen Mitglieder ein Rundschreiben gesandt worden, worin sie ersucht werden, einer weiteren Preiserhöhung zuzustimmen. Die Aachener Ortsgruppe hat ihre Preise bereits um diesen Satz erhöht.

dn. [R. 1222.]

**Markt künstlicher Düngemittel.** Der **Salpetermarkt** war während der Berichtsperiode wiederum sehr fest. Wenn auch die Abrufe seitens der Landwirtschaft noch zu wünschen übrig lassen, so macht die Bestellung der Felder doch allmählich Fortschritte, so daß mit zunehmender Nachfrage zu rechnen ist. Außerdem sind die Anforderungen nach Ware für industrielle Zwecke sehr stark, was erst recht auf höhere Preise schließen läßt. Die statistischen Verhältnisse haben sich weiter zuungunsten der Konsumenten verändert. Die Abladungen nach Europa werden im Monat September voraussichtlich 30 000 t größer ausfallen, aber andererseits wird Amerika im September voraussichtlich 25 000 t mehr als im gleichen Monat vorigen Jahres erhalten. Insgesamt rechnet man in diesem Monat mit Abladungen von 1 127 000 t gegen 1 161 000 t im Vorjahre. Die englischen Notierungen waren sehr fest, das Geschäft aber erst am Schluß der Berichtsperiode lebhafter. Im Inlande kostete gewöhnliche Ware für prompte Lieferung 22,25 M per 100 kg mit Säcken loco Hamburg. Raffinierte Ware mit mindestens 96% Natron ist 75—100 Pf per 100 kg teurer. Die feste Tendenz des Frachtemarktes von der Westküste läßt auch aus diesem Grunde auf höhere Preise schließen. Die Tendenz für **schwefelsaures Ammoniak** ist unverändert fest. Die stärkeren Abrufe seitens der Landwirtschaft haben die Vorräte der Kokereien vermindert, die in der nächsten Zeit voraussichtlich weiter abnehmen werden. Prompte Ware mit garantiert 25% Ammoniak kostet 29—29,25 M per 100 kg mit Sack ab westfälischen Kokereien, gedarrte und gemahlene Ware mit 25,25% Ammoniak 29,50—29,75 M unter gleichen Bedingungen. **Superphosphat** ist knapp, da der Konsum größer ist, als man seither angenommen hat, die Fabriken aber nur wenig Ware anbieten. **Ammoniaksuperphosphat** 9/9 stellt sich auf 16,50 M. **Knochen und Knochenmehle** sind sehr fest ohne große Umsätze. Das Angebot ist unbedeutend, so

daß billigere Preise wohl nicht zu erwarten stehen. Prompte Ware mit  $4 \times 20\%$  kostet 11,50—11,75 M per 100 kg loco Hamburg. Für Fischmehl werden bis zu 21 M, für Fischguano je nach Anforderung bis zu 19 M per 100 kg loco Hamburg verlangt. Berichte über den Stand der ausländischen-Märkte lauteten gleichfalls sehr fest.

[K. 1224.]

**Ölmarkt.** Die Tendenz der verschiedenen Warenmärkte hat sich während der Berichtsperiode sehr fest entwickelt. Im allgemeinen haben die Notierungen der Rohmaterialien feste Tendenz angenommen, so daß diejenigen der Fabrikate schnell gefolgt sind. Mit der Verarbeitung halten die Fabrikanten zurück. Die Vorräte sind daher mäßig, so daß billigere Preise nicht zu erwarten sind. Bessert sich die Kauflust, womit schließlich auch gerechnet werden muß, so werden die Verkäufer eher auf weitere Preiserhöhungen halten. Wenigstens ist hiermit für die nächste Zeit zu rechnen, wenn auch für spätere Termine die Aussichten auf Preisermäßigungen nicht ungünstig sind.

**Leinöl** tendierte sehr fest. Die Notierungen für Leinsaat waren vorübergehend zwar etwas billiger, aber am Schluß der vierzehntägigen Berichtsperiode wieder sehr fest, so daß auch die Notierungen für Leinöl anzuziehen begonnen haben. Die Produktion hat noch keine Zunahme erfahren, so daß nur geringe Vorräte zur Verfügung stehen. Die Fabrikanten haben hiernach Aussicht, ihre höheren Forderungen auch zu erzielen. Die Aussichten in den Ernteländern sind sehr günstig. Rohes Leinöl prompter Lieferung notierte bis zu 71 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik, kleinere Quantitäten noch etwas teurer.

**Leinölfirnis** wird weniger gebraucht. Die Preise hierfür waren aber trotzdem im allgemeinen fester, da nur wenig Vorrat vorhanden ist. Billigere Ersatzmittel hatten lebhaftes Geschäft und bieten auch weiterhin relativ gute Aussichten. Für prompte Ware notierten die Fabrikanten ca. 73,50 Mark per 100 kg mit Faß ab Fabrik. Vorläufig sind auch für Leinölfirnis die Aussichten auf billigere Preise wenig günstig.

**Rüböl** war am Schluß der Berichtsperiode nachgiebiger, da die Nachfrage keine Fortschritte macht. Für gewisse Zwecke nimmt der Bedarf während der kälteren Jahreszeit zu, für andere Zwecke wieder ist er geringer. Prompte Ware notierte schließlich bis zu 70,50 M per 100 kg ab Fabrik, größere Posten vielleicht etwas billiger. Die Preise der Rübsaat waren gegen Ende der Berichtsperiode etwas billiger, so daß auch für Rüböl vielleicht kleinere Preisermäßigungen folgen werden.

**Amerikanisches Terpentineröl** neigte vorübergehend nach unten, hat sich später aber etwas erholt. Große Neigung zu Preisermäßigungen besteht momentan nicht, und es ist anzunehmen, daß die Notierungen sich wieder langsam nach oben bewegen. Für prompte Ware notierten die Verkäufer bis zu 64,50 M per 100 kg mit Barrels frei ab Hamburg.

**Cocosöl** tendiert momentan sehr fest. Die Vorräte sind klein, so daß die Verkäufer ihre Forderungen erhöht haben. Deutsche Mare kostet bis zu 86 M per 100 kg zollfrei ab Fabrik.

**Harz** ist sehr fest, zum Teil auch teurer. Käufer halten sich für spätere Termine reserviert.

und begnügen sich mit der Deckung nahen Bedarfes. Prompte ware kostet je nach Farbe 31,25 bis 38,50 M per 100 kg loco Hamburg, bekannte Bedingungen.

W a c h s ist bei reger Nachfrage sehr fest. Es ist möglich, daß Abgeber ihre Forderungen erhöhen werden.

T a l g ist sehr fest und neigt zu weiteren Erhöhungen. Die Berichte der Produktionsländer neigen nicht zugunsten der Käufer. Weißer australischer Hammeltalg kostet bis 75,50 M per 100 kg Hamburg transit. (Köln, Sept. 1912.)

— m. [K. 1225.]

**Stärkemarkt.** Man hat hier und da schon mit der Aufnahme der Kartoffeln begonnen, und die Erträge sind der Menge nach recht befriedigend, während der Stärkegehalt sehr zu wünschen übrig läßt. Das bessere Wetter beeinflusste die Stimmung, und da auch die Kartoffeltrocknereien bei der guten Futterernte nicht allzu hohe Preise für Kartoffeln anlegen können, dürften die Stärkefabriken in nächster Zeit genügend Rohmaterial zu angemessenen Preisen erhalten, um den Betrieb in diesem Jahre gut ausnützen zu können. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung Oktober/Dezember:

Kartoffelstärke, feucht . . . . . M 12,60  
Kartoffelstärke u. Kartoffelmehl.

trocken, Prima und Superior . . . 23,75—24,75  
Capillärsirup, prima weiß 44° . . . 28,50—29,00  
Stärkesirup, prima halbweiß . . . 26,25—26,75  
Capillärzucker, prima weiß . . . 27,25—27,75  
Dextrin, prima gelb und weiß . . . 29,75—30,25  
Erste Marken . . . . . 30,25 30,75  
(Berlin, 23. 9. 1912.) dn. [K. 1200.]

#### Zur Lage der Kupfer- und Messingindustrie.

Die Beschäftigung in den einzelnen Fabrikationszweigen der Kupfer- und Messingindustrie läßt zurzeit nichts zu wünschen übrig. Die Werke sind mit Aufträgen reichlich versehen; für neue Aufträge werden vielfach Lieferzeiten von einigen Monaten verlangt. Man hatte bisweilen gedacht, daß die jetzigen Verkaufspreise, die durch die ganz erhebliche Verteuerung des Kupfers einen verhältnismäßig hohen Stand erreicht haben, auf den Verbrauch hemmend einwirken würden. Indessen scheint es, als ob noch weitere Steigerungen des Preises für Kupfer eintreten können, ehe die Verbraucher sich zu Einschränkungen veranlaßt sehen und nach Ersatz in billigeren Metallen sich umsehen. Zu dieser günstigen Lage trägt wesentlich der gewaltige, stets wachsende Bedarf der Elektrizitätsindustrie bei. Gleich günstig lautende Berichte über eine gute Beschäftigung kommen auch von anderen Ländern, namentlich von England und den Vereinigten Staaten. Zwar hat, angeregt durch die hohen Preise, die Kupfererzeugung eine erhebliche Steigerung erfahren; wenn aber die Verbrauchsziffer in der bisherigen Weise weiter anschwillt, so ist die Gefahr, daß unsere heimischen Werke wegen Mangels an Rohkupfer in Verlegenheit geraten, noch nicht beseitigt, wenigstens für die nächste Zeit. Im August vorigen Jahres betrugen die Gesamtweltvorräte an Kupfer 144 900 t, im August d. J. 71 200 t, also mehr als die Hälfte weniger. Diese Aufwärtsbewegung auf dem Kupfermarkte in Verbindung mit einer besseren allgemeinen Geschäftslage hat eine günstige Wirkung auf die Verkaufspreise ausgeübt,

die in ein besseres Verhältnis zu den Rohmetallpreisen gebracht werden konnten als im vergangenen Jahre, in dem verschiedene Werke geradezu mit Verlust arbeiten mußten. Wth. [K. 1227.]

**Zur Lage der Zündholzindustrie** wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: „Der Genesungsprozeß, in dem sich die Zündholzindustrie seit der Einführung des Zwangskontingents befindet, konnte im Verlauf der Sommermonate ganz allgemein recht erfreuliche Fortschritte machen. Die monatlichen Ausweise der Zündwarensteuer zeigen, daß der Verbrauch gegen die Vorjahre nicht unerheblich zugenommen hat, und daß die Steuer den Voranschlag im laufenden Zündwarensteuerjahre um mehrere Millionen Mark überschreiten wird. Seit geraumer Zeit ist es in diesem Jahre zum ersten Male, mit ganz geringen Ausnahmen vielleicht, möglich gewesen, die Richtpreise in der festgesetzten Höhe zu erhalten. Die Ansicht der Großhändler, daß die Preise wie in früheren Jahren nach kurzer Zeit ihrer Festsetzung wieder rückläufige Tendenz bekunden würden, hatte sich als irrig erwiesen. Sogar während des Sommers, der sonst immer stillsten Zeit im Zündwarengeschäft, fand ein äußerst lebhafter Abruf statt, so daß die Läger unerwartet schnell und noch vor Einsetzen des an und für sich lebhaften Herbstgeschäftes nahezu geräumt sind. Da die Abschlüsse für das Jahr 1912/13 erst in geringem Umfange getätigt werden, konnten mit dem flotten Abruf gleichzeitig für das Betriebsjahr 1912/13 in ganz kurzer Frist allgemein und zu sehr guten Preisen so zahlreiche Verkäufe bewirkt werden, daß man sagen kann, die Zündwarenindustrie ist im Rahmen des Zwangskontingents so gut wie ausverkauft. Wenn auch die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1911/12 teilweise unter dem Einflusse älterer und zum großen Teil noch zu billigen Preisen getätigter Verkäufe standen, so dürfte das nächste Jahr für die Zündholzindustrie ein recht gewinnbringendes werden und damit für die Betriebe zum ersten Male wieder eine angemessene Verzinsung ihres Anlagekapitals bringen. Schließlich sei noch bemerkt, daß in letzter Zeit mehrfach Zündwarenkontingente zu steigenden Preisen umgesetzt worden sind.“

dn. [K. 1205.]

**Die Verlängerung der Bromsilberkonvention** bis über den 1./1. hinaus wurde beschlossen. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Konvention diesmal mehrere Jahre bestehen bleibt. Der Konvention gehören nicht nur die alten Firmen, wie die Rotophot G. m. b. H., Schwerdtfeger, Albrecht und Meister, Heymann und Schmidt usw. an, sondern es sind noch mehrere neue Firmen hinzugetreten. Zum 1./10. tritt bereits eine Preiserhöhung ein.

dn. [K. 1206.]

**Aus der Kalilindustrie.** Die Gewerkschaft Reichsland teilt mit, daß der Ostschacht eine Tiefe von 304 m und der Westschacht eine solche von 230,5 m erreicht hat. Nachdem im Ostschacht das Steinsalz bei 264,50 m und im Westschacht bei 185 m angetroffen ist, könnten die Schächte als gesichert angesehen werden. Das Kalilager steht voraussichtlich bei 570—600 m Tiefe an, und man hofft, es im Januar 1913 zu erreichen.

dn. [K. 1201.]

Die Gewerkschaft Fürstenthal, Hannover, teilt mit, daß das Hartsalzlager in einer Mächtig-

keit von insgesamt 19 m durchfahren wurde; das Lager ist als gut abbauwürdig anzusprechen. Der Schacht steht heute bei 238 m im Steinsalz, die Abteufarbeiten sollen nunmehr flotten Fortgang nehmen. *dn.* [K. 1202.]

Gewerkschaft Napoleon, Hannover. Die Abteufarbeiten auf der Schachtanlage sind weiter günstig vorangeschritten, so daß eine Teufe von 162,50 m erreicht ist. Der Schacht ist bis 101,88 m in Tübbings und von da an in Mauerung gesetzt. Der Vorstand hat zum 20./9. eine Zubeße von 100 auf den Kux eingezogen. *dn.* [K. 1203.]

Gewerkschaften Richard und Reichskrone haben am 21./9. mit dem Schachte Richard das Kalisalzlager bei 527,5 m Teufe erreicht. Nach Ausmauerung des zuletzt abgeteuften, 48 m hohen Schachtsatzes werde dann das Abteufen durch das Kalisalzlager, das nach den Ergebnissen der früher vorgenommenen Bohrungen in einer Mächtigkeit von ca. 28 m zu erwarten ist, wieder aufgenommen werden. Auch auf dem Schachte Reichskrone nehmen die Abteufungsarbeiten befriedigenden Verlauf. *dn.* [K. 1204.]

In der außerordentlichen Generalversammlung der Mecklenburgischen Kaliwerke Jessenitz wurde über die finanzielle Lage mitgeteilt, daß an Bankguthaben, Debitoren, Kassa und preußischen Konsols 729 216 M vorhanden sind, außerdem hat Jessenitz 27 Kuxe der Gewerkschaft Asse à 8000 M, sind gleich 216 000 M, im Besitz. Ferner sind 24 000 M Syndikatsstammanteile vorhanden. Kohlen- und Maschinenbestände sind mit 110 000 M angenommen. Die Fabrikationsbestände betragen 300 000 M. Diese werden einen voraussichtlichen Gewinn von 15 000 M ergeben. Zusammen betragen die Aktiven 1 425 496 M. Dazu kommen die Buchwerte der Grundstücke, Gebäude und Maschinen mit 290 700 M. Diesen stehen 2 119 000 M ungetilgte Obligationen und 130 000 M Kreditoren gegenüber. Dazu kommen die eventuellen Schadenersatzansprüche von Friedrich Franz. Wenn die Berufung an die Verteilungsstelle Erfolg habe, werde Jessenitz seine Quote verkaufen. Der Erlös wird ausreichen, den Betrieb wieder aufzunehmen, so daß voraussichtlich weder an die Aktionäre, noch an die Obligationäre Ansprüche gestellt werden würden. Die Arbeiten zum Abschieften des Schachtes sind von der Bergbehörde unter bestimmten Bedingungen bereits grundsätzlich genehmigt, und es wurde als nicht ausgeschlossen bezeichnet, daß die Arbeiten zur Wiederaufnahme des Betriebes möglicherweise noch in kürzerer Frist als 1½ Jahren zu Ende geführt werden können. *dn.* [K. 1207.]

Breslau. Schlesische Cellulose- u. Papierfabriken, A.-G. Dividende 7,5% (wie i. V.) auf das erhöhte Aktienkapital. Bruttogewinn 369 634 (319 052) M. Zu Abschreibungen werden 138 238 (117 626) M verwendet. Die neue Fabrik in Maltsch hat bei diesem Ergebnis noch nicht mitgewirkt, da sie erst nach Schluß des Geschäftsjahres, im Juli/August d. J., in Betrieb gekommen ist. *dn.* [K. 1223.]

Dresden. Oberlausitzer Zuckerrfabrik A.-G., Löbau (Sa.). Trotz der deutschen Mindererzeugung von über 22 Mill. Zentner Rohzucker und trotz des Gesamtausfalles der Rüben

bauenden Länder Europas von über 40 Mill. Zentner verlaute das Zuckergeschäft bekanntlich infolge der gewaltigen russischen und cubanischen Erzeugung und anderer nicht minder einflußreicher Umstände. Immer mehr und zu spät wurde erkannt, daß die vorhergegangene maßlose Zuckerspekulation überspannt war. Die Gesellschaft war außerstande, ihre Vorräte zu hohen Preisen abzustoßen, und mußte mit 727 176 (445 370) M Beständen in das neue Jahr eintreten. Für die Aussichten wird es ausschlaggebend sein, ob sich die Rübenpflanzungen weiter günstig entwickeln. Erfüllen sich die jetzigen guten Hoffnungen, so ist es bei dem um 6—8% höheren Anbau keineswegs ausgeschlossen, daß die Zuckerpreise noch erheblich weiter zurückgehen. Aus 146 075 (111 560) M Gewinn verteilt die Gesellschaft 6½ (5½)% Dividende. *dn.* [K. 1209.]

Düsseldorf. Rheinisch-Westfälische Kalkwerke, Dornap. Reingewinn einschließlich des Vortrages von 360 931 (317 063) M, sowie nach Vornahme von 891 694 (864 732) M Abschreibungen 1,93 (1,97) Mill. M. Dividende wieder 12% auf 12 Mill. M Aktienkapital. Vortrag 386 549 M. Der Geschäftsgang im neuen Jahre wurde als durchaus zufriedenstellend bezeichnet. *ar.* [K. 1211.]

Frankfurt a. M. In der Generalversammlung der Blei- und Silberhütte Braubach A.-G. die die Dividende auf 8% festsetzte, teilte die Verwaltung mit, daß der unausgesetzten Nachfrage nach Blei ein fühlbar zum Ausdruck gekommener Rückgang der ausländischen Produktion — namentlich in Mexiko infolge der dortigen Unruhen — gegenüberstehe. Die Hüttenwerke hätten Schwierigkeiten, mit der Lieferung nachzukommen; für die Ankäufe von Blei müßten oft Phantasiepreise bezahlt werden. Die Gesellschaft habe aber den größten Teil der Bestellungen durch Vorkäufe gedeckt. Trotz der exorbitant hohen Bleipreise sei die Lage in der Bleiindustrie gesund, schwere Erschütterungen seien nicht zu befürchten. Die heutige Lage unterscheide sich von derjenigen im Jahre 1907 dadurch, daß sich die Vorräte damals allgemein erhöht hätten, während heute keine Vorräte vorhanden seien. Wie lange die „Bleinot“ noch anhalten werde, lasse sich nicht sagen, die Verhältnisse bedingen jedenfalls eine verschärfte Beobachtung. Verluste, wie sie i. J. 1907/08 bei der Gesellschaft eingetreten seien, habe man aber nicht zu befürchten, wenn die Erträge auch selbstverständlich Konjunkturschwankungen unterworfen blieben. *Gr.* [K. 1245.]

Hannover. Continental-Gaoutchouc- & Guttapercha-Co. Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche Hauptversammlung auf den 4./6. zur Beschlußfassung über Erhöhung des Grundkapitals um 3 Mill. M auf 12 Mill. M ein. *Gr.* [K. 1244.]

Kattowitz. Ver. Königs- und Laurahütte. Betriebsgewinn 11 035 974 (8 606 598) M. Nach Abzug der Zentralverwaltungskosten und Obligationszinsen Rohgewinn 9 027 601 (6 747 807) Mark. Abschreibungen 5 500 317 (4 736 276) M. Dividende 6(4)% Vortrag 156 967 M. Der Wert der am Schlusse des Berichtsjahres vorliegenden Aufträge beziffert sich auf 22 163 400 gegen 14 575 000 M vor einem Jahre. *dn.* [K. 1212.]

**Köln.** Farbwerke Franz Rasquin, A.-G., Mülheim (Rhein). Der Abschluß für 1911/12 ergab einschließlich 28 418 (i. V. 26 653) M Vortrag nach 22 289 (24 685) M Abschreibungen einen Reingewinn von 320 468 (295 035) M. Dividende wieder 13% = 195 000 M und Vortrag 75 293 M. Erzeugung und Absatz steigerten sich andauernd und der Gewinn erhöhte sich dementsprechend. Das neue Werk ist zum größten Teile bereits fertiggestellt, und einzelne Abteilungen sind schon im Betrieb. Die vollständige Verlegung wird voraussichtlich bis zum 1./1. 1913 durchgeführt sein, so daß die erhöhte Leistungsfähigkeit dem neuen Geschäftsjahre in erheblichem Umfange zugute kommen wird.

ar. [K. 1210.]

**Ludwigshafen-Rhein.** Zuckerfabrik Offstein, Neuoffstein i. d. Pfalz. Etwa 132 Ztr. Rüben pro Morgen gegen etwa 138 Ztr. im Vorjahre wurden geerntet. Die Qualität war etwas geringer. Reingewinn 787 254 (639 041) M. Dividende 19 (17)% Vortrag 198 448 (136 770) M. Bei 1,50 Mill. M Aktienkapital sind 800 000 M Reserven vorhanden. Bankguthaben ist auf 1,70 (1,38) Mill. M gestiegen. Für die kommende Kampagne wurde zu einem 10 Pf. für den Zentner höheren Rübenpreis ein etwas größeres Areal als im Vorjahre abgeschlossen. In Anbetracht der neuen süddeutschen und holländischen Konkurrenz, sowie in Berücksichtigung der stark zurückgegangenen Zuckerpreise, sind die Aussichten für das kommende Jahr wenig günstig, dem durch den höher dotierten Vortrag Rechnung getragen wurde.

ar. [K. 1208.]

## Dividenden.

1911/12 1910/11

### Vorgeschlagene Dividenden.

A.-G. Reichelbräu, Kulmbach . . . . .	11	11
Annaberger Steingutfabrik . . . . .	7	7
Annawiler Emaillier- & Metallwerke vorm. Franz Ulrich & Söhne . . . . .	8	8
Archimedes, A.-G. für Stahl- & Eisen- industrie, Berlin . . . . .	7	3
Bayerische Löwenbrauerei Franz Stock- bauer, Passau . . . . .	7	7
Bierbrauerei Gebr. Müser, Langendroer . . . . .	7,5	7
Dresdener Papierfabrik, Dresden . . . . .	2	6
Eschweiler Bergwerksverein . . . . .	8	8
Hallesche Malzfabrik Reinicke & Co. . . . .	10	9
Hildebrandtsche Mühlenwerke . . . . .	11	8
Mälzerei-A.-G. vorm. Albert Wrede, Cöthen . . . . .	4½	3
Papierfabrik Hegge, Hegge . . . . .	5	4
Papierfabrik Kirchberg, Kirchberg . . . . .	0	0
Sächsische Gußstahlfabrik, Döhlen . . . . .	20	15
Sächsische Malzfabrik, Dresden-Plauen . . . . .	5	4
Ver. Chem. Fabriken zu Leopoldshall . . . . .	4	3
Ver. Thür. Metallwarenfabr., Mehlis . . . . .	15	14
Zuckerfabrik Kruschwitz . . . . .	22	24

### Dividendenschätzungen.

Aktienbrauerei Zahn, Böblingen . . . . .	4	4
Donnersmarckhütte . . . . .	20	16
Oberschles. Eisenbahn-Bedarfs-A.-G. mindestens . . . . .	5	3½

## Tagesrundschau.

**Mannheim.** Der Deutschen Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie in Friedrichsfeld in Baden wurde auf der I. Nordwestdeutschen Ausstellung für das Baufach- und Wohnungswesen in Hannover die erste Auszeichnung: „Goldene Medaille der Stadt Hannover“, zuerkannt.

## Personal- und Hochschulschrichten.

König Friedrich August hat der Technischen Hochschule in Dresden das Recht eingeräumt, neben der Würde eines Dr. Ing. auch die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften (doctor rerum technicarum) zu verleihen, und zwar auf Grund der vorgeschriebenen Probeleistungen und honoris causa auf Grund hervorragender Verdienste um die Förderung der technischen Wissenschaften. Die Bedingungen für die Ausübung dieses Rechtes werden durch die vom Kultusminister genehmigte Promotionsordnung festgesetzt. Ferner wird noch bestimmt, daß der an einer nichtsächsischen Hochschule innerhalb des Deutschen Reiches erworbene Dokortitel dieser Art in Sachsen ohne weiteres, der außerhalb des Deutschen Reiches erworbene aber nur mit Genehmigung des Kultusministeriums in Sachsen geführt werden darf.

Die Städtische Chemieschule in Mülhausen i. E., eine höhere Lehranstalt mit akademischem Charakter, hat den Namen „Städtische höhere Chemieschule, Mülhausen i. Els.“ angenommen, um einer Verwechslung mit den neuerdings an verschiedenen Orten aufgetretenen Chemieschulen niedrigeren Ranges vorzubeugen.

Dem o. Professor für Physik an der Universität Breslau, Dr. L u m m e r, ist der Charakter als Geh. Reg.-Rat verliehen worden.

Dr. Frank L. Dunlap, Beamter des Bureau of Chemistry in Washington und Mitglied des Board of Food and Drug Inspection, hat diese Stellen aufgegeben, um für die Victor Chemical Co. in Chicago tätig zu werden.

Der Privatdozent an der Universität in Wien, Dr. Philipp Frank, wurde zum a. o. Professor der theoretischen Physik an der deutschen Universität in Prag ernannt.

Aus dem Aufsichtsrat der Chemischen Fabrik Elektron Griesheim, Frankfurt a. M., scheidet Dr. Reinhold Hoffmann infolge vorgerückten Alters aus. Neu werden Dr. Schmidt-Polex in Frankfurt a. M. und Prof. Dr. C. Häußermann in Ludwigsburg in den Aufsichtsrat gewählt.

Frank Roderus, viele Jahre hindurch Chefredakteur der „American Sugar Industry“, der früheren „Beet Sugar Gazette“ in Chicago, hat die Stellung aufgegeben und sich ins Privatleben zurückgezogen. E. A. Johnes, seit einigen Jahren der Redakteur der Zeitschrift, ist sein Nachfolger.

Der Abteilungsvorsteher am chemischen Institut der Technischen Hochschule zu Karlsruhe, Dr. Ing. Adolf Koenig, erhielt einen Lehr-